

Leitfaden zur Gestaltung von Vorlesungen und Übungen in der Studieneingangsphase

Ziel dieser Handreichung ist es, Mindeststandards zu setzen, die unseren Maßstab für gute Lehre in der Studieneingangsphase an unserer Fakultät beschreiben. Dadurch soll erreicht werden, dass die Motivation der Studierenden, sich intensiv mit Mathematik auseinanderzusetzen, aufrechterhalten wird und sie durch eine gute Orientierung und genügend Erfolgserlebnisse in ihrer fachlichen Entwicklung unterstützt werden.

Die Handreichung ist Teil unseres Lehrkonzepts und auf der Fakultätsseite veröffentlicht. Sie wird fortlaufend evaluiert und bei Bedarf aktualisiert.

Vorlesungsbetrieb

- Die Modulbeschreibung ist grundlegend für die Strukturierung der Vorlesung, die dort angegebenen Inhalte werden behandelt.
- Die Dozierenden geben den Studierenden ausreichend Orientierung zum Stoff der Vorlesungen, z. B. durch eine ausführliche Gesamtübersicht der Lernziele zu Beginn des Semesters, themenbezogene Übersichten für kürzere Zeitabschnitte (z. B. Kapitel) oder vorlesungsbezogen zu Beginn jeder Vorlesung.
- Bezüge zwischen Vorlesungsinhalten und Schulmathematik und aktuellen Alltagsanwendungen werden hergestellt. Dabei werden Vorkenntnisse und die Begriffsbildungen der Schule als Basis genutzt und diese konstruktiv reflektiert.
- Die Dozierenden stellen ein Skript oder eine geeignete Alternative bereit, wie etwa: Fotografien der Tafelbilder, Mitschriften von Studierenden, Stichwortlisten, wochenweise dezidierte Literaturhinweise zur Vorlesung.
- Die Inhalte der Vorlesungen sollen untereinander abgestimmt sein; das betrifft insbesondere die Grundlagenvorlesungen zur Analysis und Linearen Algebra.

Übungsbetrieb

- Die Dozierenden stellen sicher, dass die Übungsaufgaben eng an die jeweils aktuellen Vorlesungsinhalte anschließen. Ebenso sind die Dozierenden dafür verantwortlich, dass die Übungsaufgaben als Klausurvorbereitung geeignet sind. Zu den Aufgabenbearbeitungen gibt es ein lernförderliches Feedback.
- Die Übungsblätter sind in der Studieneingangsphase so strukturiert, dass auf jedem Aufgabenblatt etwa die Hälfte der Aufgaben zum Einstieg geeignet ist, d. h. so dass ein Großteil der Studierenden innerhalb kurzer Zeit einen Ansatz für diese Aufgabe finden kann. Dies trifft z. B. auf Aufgaben zu, die höchstens kleinere Transferleistungen erfordern.

- Es ist gerade in der Studieneingangsphase wichtig, hinreichend viele Erfolgserlebnisse durch gelöste Aufgaben zu ermöglichen. Die Dozierenden nutzen die Bewertungen der Übungsaufgaben, um zu überprüfen, ob dies gelingt und steuern gegebenenfalls nach.
- Die Bewertung der Übungsaufgaben findet in einer Weise statt, dass eine regelmäßige aktive Auseinandersetzung mit den Aufgaben die Klausurzulassung ermöglicht, z. B. durch die Vergabe von (Teil-)Punkten für aufrichtige Lösungsversuche, auch wenn diese zu keiner korrekten Lösung führten.
- Die Übungsaufgaben geben regelmäßig Anlass, die Inhalte der Vorlesung durch Wiederholungen zu vertiefen.

Sonstiges

- Studierende in besonderen Situationen werden aktiv auf ihre hochschulrechtlich verankerten Ansprüche auf Nachteilsausgleiche hingewiesen.